



Erasmus-Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

Vorname:	Alexa
Studienfach:	Kombi BA Französisch und Biologie (GymGe)
Gastland:	Frankreich
Gastinstitution:	Lycée Bourg Chevreau (Gymnasium)
Zeitpunkt des Aufenthaltes:	20.09.21 – 26.11.21

Erfahrungsbericht

Segré, Pays de la Loire. Mein zweimonatiges Praktikum habe ich an meiner ehemaligen Austauschschule absolvieren dürfen. Aus diesem Grund konnte ich auf bereits geknüpfte Kontakte zurückgreifen und so Kontakt zu der Schule aufnehmen, die mich mit offenen Armen empfangen hat. Mit meiner Mentorin (Deutschlehrerin) habe die Einzelheiten besprochen und daher verlief die Organisation des Praktikums an der Schule recht einfach. Da die Schule in einem Gebiet liegt, in der die Öffentlichen Verkehrsmittel nicht so weit ausgebaut sind, bin ich mit dem Auto angereist, um so flexibel zu sein.

Bezüglich der Finanzierung habe ich ein Gehalt von der Schule im Rahmen der Convention de Stage 550€ monatlich und die Erasmus-Förderung erhalten. Zusätzlich zu der ERASMUS-Förderung habe ich noch vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ein Stipendium erhalten. Auf diese Weise hatte ich genug Geld, um alle entstandenen Kosten vor Ort zu decken. Neben dem Praktikum hatte ich genügend Zeit Ausflüge in der Region zu unternehmen, sodass ich diesen Teil Frankreichs sehr gut kennenlernen konnte. Dank des Schüleraustauschs habe ich zahlreiche Kontakte zu meiner Austauschschülerin und ihren Freunden, sodass ich keine Probleme hatte, Gastfamilien für den Aufenthalt zu finden. Ich habe bei verschiedenen Gastfamilien gewohnt, um einen umfangreichen Einblick in den französischen Alltag zu erhalten. Dadurch musste ich keine teuren Mieten zahlen, sondern habe mich an deren laufenden Kosten beteiligt. Zwischenzeitlich habe ich auch in Airbnb-Appartements gewohnt und mich dort natürlich selbst verpflegt, um dort in Ruhe eine Hausarbeit zu Ende zu schreiben (von einem Kurs der Uni Wuppertal) und mich auf den Unterricht vorbereiten zu können. Ich bin hier wirklich sehr dankbar, diese beiden tollen Stipendien erhalten zu haben und kann es allen Studierenden empfehlen, die einen Auslandsaufenthalt in Frankreich planen.

In der Schule wurde ich sehr herzlich empfangen! Das gesamte Kollegium ist super freundlich und sehr viele Kolleg*innen haben mir angeboten, sie in ihrem Fach zu begleiten. In den Fächern Deutsch und Biologie habe ich mehrfach die Gelegenheit erhalten, einige Unterrichtsstunden selbst vorzubereiten und anschließend auch zu halten. Das waren für mich sehr bereichernde Gelegenheiten, das französische Schulsystem besser kennenzulernen und auch nochmal die Bestätigung zu erhalten, dass der Beruf als Lehrkraft der richtige für mich ist. Allerdings habe ich auch gemerkt, dass ich mich in der didaktischen Vorbereitung noch nicht hundertprozentig vorbereitet fühle. Ich denke, dass ich im Master dann viel neues dazulernen werde, bezüglich der Unterrichtsvorbereitung und der didaktischen Aufbereitung des fachlichen Inhalts. Zudem habe ich auch an Klassenkonferenzen teilgenommen, die hier etwas anders ablaufen, als in Deutschland.

Des Weiteren habe ich mich, neben den Reflexionsgesprächen, sehr viel mit den Lehrkräften über das Schulsystem und ihren Alltag unterhalten, das mein Wissen über den (französischen) Lehreralltag nochmal erweitert hat, sodass ich nun eine bessere Vorstellung über den Alltag als Lehrkraft habe.

Ein typischer Tag während des Praktikums sah wie folgt aus: morgens bin ich nach einem kleinen Frühstück mit der Gastfamilie mit dem Auto zur Schule gefahren und habe die Lehrkräfte bis 12Uhr in den Unterricht begleitet. Anschließend haben wir gemeinsam im „Salle de picknick“ zu Mittag gegessen, in dem es auch eine Mikrowelle zum Aufwärmen des Essens gibt. Alternativ gibt es ebenfalls eine Mensa, in der man sich ebenfalls ein Gericht bestellen kann. Anschließend haben wir uns oft über den Alltag, bestimmte Stunden oder über Unterschiede in der Lehrerbildung und des Schulsystems zwischen Frankreich und Deutschland unterhalten. Diese Mittagspausen waren für mich immer sehr lehrreich und angenehm. Dann ging es natürlich wieder zurück in die Klassenräume und der Unterricht war für mich meist zwischen 16 und 17 Uhr beendet. Schließlich bin ich zurück zu der Gastfamilie gefahren und wir haben uns beim gemeinsamen Abendessen viel unterhalten.

Während meiner Freizeit habe ich viele Ausflüge in die Gegend mit meiner ehemaligen Austauschschülerin, ihren Freunden und teilweise auch mit Lehrkräften unternommen. Ich habe einige Städte besucht, wie Rennes, Angers, Bouchemaine, le Lion d'Angers und Nantes. Zudem war ich auch einen Tag am Meer in La Baule-Escoublac. Zudem haben wir mit mehreren Freunden den Puy du fou besucht, ein Park mit vielen Attraktionen aus der französischen Geschichte. Ansonsten habe ich viel Zeit in den Gastfamilien verbracht, mit ihnen gemeinsam gekocht, Ausflüge gemacht und wir haben uns viel über Frankreich und Deutschland unterhalten, besonders über die Wahlen in

Deutschland und die anstehenden Wahlen in Frankreich 2022. So konnte ich die beiden politischen Systeme noch einmal genauer vergleichen und einen guten Eindruck gewinnen.

Insgesamt habe ich mich sehr gut aufgehoben und willkommen an der Schule gefühlt. Alle waren sehr freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend. Ich würde immer wieder dort ein Praktikum machen. Parallel zum Praktikum hatte ich auch genug Zeit, die Region hier zu erkunden. Es war also alles in allem eine super bereichernde Erfahrung, sowohl auf kultureller als auch persönlicher Ebene, da ich bedeutend meine Französischkenntnisse verbessert habe, mein kulturelles Wissen über Frankreich und die Gesellschaft erweitert habe und ich mich bestätigt fühle, die richtige Berufswahl getroffen zu haben.



Testimonial

„Ich fand es unglaublich bereichernd, so viele verschiedene Lehrkräfte zu begleiten, selbst einige Stunden zu unterrichten und so viele verschiedene Schüler*innen kennenzulernen. Ich habe dadurch eine weitere Bestätigung des Berufs als Lehrkraft der richtige für mich ist. Zudem durfte ich bereits bestehende Kontakte zu meinen Freunden hier vertiefen.“

Wie kann man Studierende auf das ERASMUS+-Programm aufmerksam machen?

Am besten macht man die Studierenden auf das ERASMUS+-Programm über die sozialen Medien aufmerksam, da sie täglich von ihnen genutzt werden. Ansonsten werden die Studenten bereits im Rahmen einiger Kurse darauf aufmerksam gemacht, jedoch ist mein Eindruck, dass viele Student*innen selten das ERASMUS+-Programm kennen, sondern eher nur das ERASMUS-Programm für das Auslandssemester an einer Hochschule.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des International Office oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ☒ ja
☐ nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige ERASMUS-Studierende mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastuniversität austauschen möchten.

- ☐ ja
☒ nur nach Absprache
☐ nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das International Office (icenter@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.